

Das Wochenmagazin Informativ. Bewegend. Christlich.

Es waren keine Posaunen vor Jericho

Die Wiederentdeckung des Schofar



5 Urheberrecht Vorsicht bei Predigt-Illustrationen! | **7 Jubiläum** Medialog feierte ein doppeltes Jubiläum | **16 Interview** Sabine Herold, die eingebürgerte Armeeseelsorgerin
24 Freikirchen „Wir haben den missionarischen Eifer verloren“

www.ideaschweiz.ch



Erwartungsvoll das Schofar blasen

INSTRUMENT Christen knüpfen vermehrt an alttestamentlichen und damit jüdischen Wurzeln an. So auch mit dem Blasen des Schofars. David Gysel sprach mit zwei Ostschweizern darüber, warum sie sich mit diesem archaischen Instrument beschäftigen.



Schofar-Bläser traten am 1. August beim christlichen Nationalen Gebetstag im aargauischen Brugg auf. Weiter östlich eröffnete Joachim With (28) in Romanshorn TG kürzlich aus christlicher Überzeugung einen Online-Schofar-Shop (www.shofar-shop.ch). Auch bei Juden ist das Instrument in Gebrauch: Sie blasen es in den meisten Schweizer Synagogen beim Gottesdienst zu speziellen Feiertagen.

Übersetzt wird „Schofar“ meist mit „Horn“ oder „Posaune“. Vor Jericho wurden aber bestimmt keine Posaunen geblasen.

Man stellt aber schnell einmal fest: Kaum eine der bekannten deutschen Bibelübersetzungen spricht wie im Hebräischen vom „Schofar“. Übersetzt wird „Schofar“ meist mit „Horn“ oder „Posaune“ und sogar innerhalb einer Übersetzung wird noch öfters abgewechselt. Werfen

wir einen Blick in die Luther-Bibel. Josua befiehlt: „*Und lass sieben Priester sieben Posaunen tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage zieht siebenmal um die Stadt und lass die Priester die Posaunen blasen*“ (Josua 6,4). Es wurden aber bestimmt keine Posaunen geblasen, sondern Schofaroth. Die Elberfelder-Bibel übersetzt deshalb nicht „mit sieben Posaunen“, sondern mit „sieben Widderhörnern“.

„Im Austausch mit anderen werde ich oft gefragt, was denn ein Schofar sei und wofür man es brauche“, erzählt Shopbesitzer Joachim With. *idea* traf ihn gemeinsam mit dem, der ihm sein erstes eigenes Schofar geschenkt hat, seinem Schwiegervater Heinz Büchler (59). Dieser war Reallehrer und arbeitet aktuell als selbständiger Bauführer. Joachim With, der teilzeitlich als Filialleiter und Produktentwickler in einer Lebensmittelfirma arbeitet, will nicht in erster Linie verkaufen, sondern vor allem die Bedeutung des Schofars bekannt machen.

Hergestellt werden kleinere Schofaroth (so die deutsche Mehrzahlform vom Hebräischen her) normalerweise aus Widderhörnern, die langen aus den Hörnern des grossen Kudu, einer nicht geschützten Antilopenart. Der israelische Lieferant von Joachim With stellt sicher, dass alle



Hörner kosher sind, dass also die jüdischen Schlachtungsregeln beachtet werden. Juden und Christen sollen bei Joachim With einkaufen können. Er betont: „Es werden keine Tiere nur für die Hornengewinnung geschlachtet.“

Ein Ruf zur Läuterung

„Warum blasen wir das Schofar?“, fragt Rabbi Abbahu im Talmud (Rosh Hashanah 16a), dem jüdischen Schriftwerk, das rabbinische Gesetzesauslegungen wiedergibt. Abbahus Antwort: Gott hat dies angeordnet, damit er für den Bläser an die Bindung Isaaks auf dem Altar denke, an dessen Stelle ein Widder geopfert wurde. Gott habe dazu versprochen: „Ich werde es dir zuschreiben, wie wenn du dich selber vor mir gebunden hättest.“

Das Schofar rufe zur Läuterung und zur Rückkehr zu Gott auf, erklärt der Schweizerische Israelitische Gemeindebund SIG auf seiner Homepage zum jüdischen Neujahrstag Rosch ha-Schana. Joachim With seinerseits meint: „Es ist aus meiner Sicht ein Weckruf für uns selber, mit der Frage, ob wir im Einklang mit Gott und der engen Beziehung mit ihm leben. Mit dem Blasen des Schofars

zelebriere ich, dass der Ruach, der Atem Gottes, in mir ist und ich mit Gott in Verbindung lebe.“ Damit liegt er auf einer Linie mit jüdischen Gelehrten.

Jeder Grundton sagt etwas aus

Vier Grundtöne werden in der jüdischen Tradition unterschieden. Tekiah ist ein langer Ton, der mit der Aussage „Der König kommt“ in Verbindung gebracht wird. Beim „Schewarim“ bläst man drei kurze Töne mit der Bedeutung „Gott erbarme Dich“. „Terua“ ist eine Serie von neun bis zwölf sehr kurzen Tönen, was wie Weinen tönt

Am Sinai geht der Schofarschall einher mit Erdbeben, Rauch und dem Reden Gottes. Das ganze Volk bebte.

und ein gebrochenes Herz ausdrücken soll. Beim letzten Grundton, „Tekia gedola“, bläst man ohne Unterbruch, bis einem die Luft ausgeht, und erinnert an Jesaja 27,13: „*Und an jenem Tag wird das grosse Schofar geblasen werden, und dann kommen die im Land Assur Verlorenen und die im Land Ägypten Versprengten, und sie werden sich niederwerfen vor dem HERRN auf dem heiligen Berg in Jerusalem.*“

Heinz Büchler wurde speziell auf die Textstelle Sacharja 9,14 aufmerksam. Jahwe selbst wird laut dem Propheten inmitten von Blitz und Stürmen das Schofar blasen. Die Beschreibungen Sacharjas erinnern wiederum an das erste Vorkommen des Schofars in der Bibel, in 2. Mose 19,16 bis 19. Auch am Sinai geht der immer stärker werdende Schofarschall einher mit Erdbeben, Rauch und dem Reden Gottes. Das ganze Volk bebte. Für Heinz Büchler ein Zeichen, mit welcher Kraft der Schofarschall verbunden ist.

Jeder Krieger hatte ein Schofar

Jahrzehnte nach dem Ereignis am Sinai tritt das Schofarblasen in der Kriegsführung Israels in Erscheinung. Sieben Priester sollten auf Geheiss Gottes vor der befestigten Stadt Jericho in diese Hörner blasen, während das Volk ein Kriegsgeschrei erhebt. Das Buch Josua berichtet in Kapitel 6, wie auf diese Weise die Stadtmauer Jerichos einstürzte. In ähnlicher Weise beauftragte Gott Gideon, dass er und seine 300 Krieger das Schofar blasen sollen (Richter 7). Ein riesiges Heer wurde besiegt. „Das war eine Form von Autorität, die Gott souverän gebrauchte“, schliesst Heinz Büchler aus dieser Geschichte. Und dann merkt er an: „Jeder Krieger hatte ein Schofar bei sich, nicht nur Priester bliesen es.“ Dies im Unterschied zu den Silbertrompeten aus 4. Mose 10, die nur von Priestern geblasen werden durften. Aber auch diese Trompeten sollten

unter anderem im Kampf als Lärmsignal in Verbindung mit dem Wirken Gottes verwendet werden: Beim Signal „wird euer gedacht werden vor dem HERRN, eurem Gott, und ihr werdet errettet werden vor euren Feinden“, heisst es da in Vers 9. In den prophetischen Büchern des Alten Testaments wird das Schofar durchgehend in Verbindung mit Kriegssignalen erwähnt.

Gemäss endzeitlichen Aussagen im Neuen Testament wird Posaunenschall die Wiederkunft von Jesus begleiten.

Und im Neuen Testament?

In der neutestamentlichen Gottesdienstpraxis wird das Schofar nicht erwähnt. Warum nicht? „Es wird ganz selbstverständlich vorausgesetzt, dass es bei den in 3. Mose 23 beschriebenen biblischen Festen Anwendung fand und dass die Urgemeinde mit jüdischer und heidnischer Herkunft an diesen Festen teilnahm“, ist Heinz Büchler überzeugt. Das lässt sich aus dem Alten Testament und aus späteren jüdischen Schriften ableiten. Beim alttestamentlichen Propheten Joel (2,15) heisst es: „Auf dem Zion stösst in das Schofar, ordnet ein heiliges Fasten an, ruft einen Gottesdienst aus!“ Man findet das Schofar weiter am Versöhnungstag (3. Mose 25,9). Und als David die Bundeslade nach Jerusalem brachte, wurde der Transport mit Trompeten- und Schofarschall begleitet (1. Chronik 15,28). Auch bei der Erneuerung des Bundes mit Gott unter König Asa erschallten Trompeten und Schofaroth. In den Psalmen taucht das Schofar ebenfalls beim Lobpreis Gottes auf (47,6; 81,4; 98,6; 150,3).



Bereit für den entscheidenden Tag

Posaunenschall wird gemäss endzeitlichen Aussagen im Neuen Testament die Wiederkunft von Jesus Christus (Matthäus 24,31; 1. Thessalonicher 4,16) und die Auferstehung der Gläubigen (1. Korinther 15,52) begleiten. Wer aus dem Wortgebrauch dieser Verse (und dem Buch der Offenbarung) aber ableitet, es gehe da bewusst um ein anderes Instrument als das Schofar, liegt falsch. Die neutestamentlichen Autoren schrieben ja Griechisch. Sie verwendeten den Begriff, mit dem die griechischen Übersetzer des Alten Testaments das Wort Schofar übersetzt hatten. Das Blasen des Schofar erinnert Heinz Büchler denn auch an die neutestamentliche Erwartung des zweiten Kommens von Jesus. Es hilft ihm, sich für diesen Moment bereitzuhalten, sich dabei auf das Erlösungswerk von Jesus abzustützen und seine Liebe zu ihm und zu Gottes auserwähltem Volk Israel wachzuhalten. „Für mich kommt darin Heiligkeit zum Ausdruck“, erklärt Heinz Büchler. Er selbst lässt sich durch einen fortgeschrittenen Musiker seiner Gemeinde inspirieren, das Instrument als Teil seines geistlichen Lebens zu üben. ☀

Foto: idea/David Gyssel

STH BASEL
 Universitäre
 Theologische
 Hochschule

sthbasel.ch



Schnupperstudientag
23. November 2019

Bibelorientiertes
 Theologiestudium
 Für Kirche und Mission

Abschlüsse
 Bachelor of Theology
 Master of Theology
 Doktor theol.

Reklame